



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.

Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, 2. Aug.** Gestern war der Besuch, namentlich von Fremden, wieder lebhafter, es traten 2400 zahlende Personen ein, darunter auch eine Anzahl bayrischer Militärurlauber, welche der Weg in die Heimat über Stuttgart führte. Heute sind schon für kommenden Sonntag eine Reihe Anmeldungen von Vereinen etc. eingetroffen. Die vielen Besucher und besonders diejenigen, welche Vergleichen mit andern Ausstellungen anstellen können, zollen unserer Ausstellung fortgesetzt unumschränktes Lob; sie sagen das Ganze sei unverkennbar von großem Patriotismus getragen, was vielfach anderwärts fehle. — Für den nächsten Sonntag und voraussichtlich auch für die folgenden im Monat August ist eine Preisermäßigung des Eintritts in der Weise angesetzt, daß die Tageskarte ohne Ausnahme 50  $\mathcal{K}$  kostet; auch die Saisonkarten für Abonnenten, einzelne Personen u. Familien werden entsprechend der abgelaufenen Zeit der Ausstellung auf die Hälfte der bisherigen Preise zurückgesetzt werden.

**Stuttgart, 3. Aug.** Eine recht erfreuliche Erscheinung zeigte sich in den letzten etwas ruhigeren Tagen dem ständigen Besucher der Ausstellung, welcher auch ein aufmerksames Auge für das besuchende Publikum hat. Es ist dies das zahlreiche Eintreffen „alter Leute“, welche sich, veranlaßt durch die Fährlichkeiten des Alters, längst schon von jedem öffentlichen Leben zurückgezogen haben, sich aber gerne noch einmal veranlaßt sehen, aus ihrer Zurückgezogenheit herauszutreten, um das zu bewundern, was die heutige Generation zu schaffen weiß. Mit seltener Ausdauer, trotz mancher körperlichen Beschwerde, sieht man diese ehrwürdigen Veteranen, mit großer Begeisterung für die gelungene Sache, die weiten Ausstellungsräume durchwandern, vielfach in Begleitung eines sachkundigen Enkelsohns. Dieser vom ehrwürdigen Alter gezollte Tribut verdient die größte Anerkennung. — Neu ausgestellt bei den Alterthümern eine von Viberach eingekaufte Monstranz, eine ganz kolossale Arbeit. Bemerkenswerth insbesondere durch die Kühnheit, mit welcher die Style durch einander geworfen sind. — Seit der Eröffnung der Ausstellung war gestern der schwächste Besuch, 2100 Personen. Heute Vormittag wurde die Ausstellung von der höheren Töchterschule in Pforzheim und dem Rothkroffverein hiesiger Schneidermeister mit ihren Arbeitern und Lehrlingen besucht.

**Geradkeiten im Remsthal, 3. Aug.** Auf hiesiger Eisenbahnstation wurden in diesem Jahr 11700 Körbe Kirschchen versandt mit 4900  $\mathcal{C}t.$ , was einen Gesamterlös von 78000  $\mathcal{M}$  ausmacht, wovon der hiesige Ort ungefähr 30000  $\mathcal{M}$  erläßt hat. Von diesen Kirschchen erhielt die Stadt München allein 4860 Körbe mit 1300  $\mathcal{C}t.$  Der stärkste Tag zeigte die Aufgabe von 640 Körben.

**Dehringen, 3. Aug.** Gestern Nachmittag hat sich ein wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft befindlicher Mann von hier im Gefängnisse mittelst eines Leintuches erhängt, nachdem er vorher die Adern am Handgelenk zu öffnen versucht hatte.

**Jony, 2. Aug.** Schwere Gewitter sind bei uns eine Seltenheit. Und gar ein solches, wie wir es in verwichener

Nacht erlebten, ist seit Jahrzehnten nicht mehr über uns hereingebrochen. Von 11—3 Uhr war das ganze Firmament von unheimlich schwarzem Gewölke überzogen. Plötzlich auf Bliz, die grauenvolle Nacht taghell erleuchtend, durchschossen die Luft; Donnerschlag auf Donnerschlag erdröhnte. Nach 2 Uhr erfolgten in rascher Aufeinanderfolge mehrere gewaltige Stöße: der Bliz hatte an 5 verschiedenen Orten eingeschlagen und gezündet. Von höher gelegenen Wohnungen aus konnte man fast gleichzeitig 3 helle Feuergarben beobachten, wie sie mächtig und hoch zum Himmel aufstiegen. In Christhof soll der Bliz dreimal gezündet haben und in Sommersbach soll ein Gebäude total niedergebrannt sein. Großartig war das Schauspiel auf dem Ringerberg, wo ein großer Bauernhof in wenigen Stunden gänzlich eingäschert wurde.

**Öpflingen, 3. Aug.** Gestern Abend stürzte Traubenwirth Claus in dem hiesigen Filial-Mädern von der Bühne durch das Garbenloch herab und verletzte sich dabei so schwer, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab.

**Bachwang, 3. Aug.** Am Sonntag den 14. August wird die Generalversammlung des württ. Gerbervereins abgehalten werden. — Ein Kind hatte vor einigen Monaten eine Bohne verschluckt, die in die Luftröhre kam und ohne weitere Beschwerde in einer Verzweigung derselben blieb. Bei einem Hustenanfall aber, den das Kind in den letzten Tagen hatte, drang die Bohne aufwärts und verursachte, weil aufgequollen, den Erstickungstodt des Kindes.

**Breslau, 1. August.** In Deutsch-Lisa hat ein Mann, Namens Langner, drei seiner Kinder erdroffelt und sich dann selbst erhängt. Am Samstag früh ging Langner mit seiner Frau nach der Ziegelei, wo er bis um 8 Uhr verblieb. Dann erklärte er, es sei ihm unwohl und er wolle sich Arznei holen. Er ging und kehrte nicht wieder. Um 12 eilte die Frau geängstigt heim. Als sie ihre Wohnung verschlossen fand, ließ sie ihren 14 Jahre alten Sohn durchs Fenster einsteigen, aber augenblicklich kam der Knabe — blay wie eine Leiche — zurück. Er erzählte, drinnen in der Stube hingen die drei Geschwister an der Wand. Nun wurde die Hausthür gewaltsam erbrochen; man drang ins Zimmer und fand an der Wand hängend das kleinste, drei Jahre alte Kind, ein Mädchen; am Uhrhagen hing entseelt ein sechsjähriger Sohn und an einer Klinke die acht Jahre alte Tochter. In einem Nebengemach fand man Langner selbst entseelt vor. Auf einen Zettel hatte er vor der Schreckensthat einige Zeilen geschrieben und erklärt, „er könne einen kürzlich erlittenen Geld-Verlust nicht ertragen, seine Frau aber wollte er von der Sorge für die jüngsten drei Kinder befreien.“

**Berlin, 1. Aug.** Die S. Maj. die Kaiserin behandelnden Aerzte haben folgendes Bulletin ausgegeben: „Die in dem letzten Bulletin vom 17. v. Mts. über den Verlauf des Krankheitsprozesses dargelegte Ansicht hat sich im Allgemeinen bestätigt. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Übung der Kräfte, obwohl unverkennbar, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß Ihre Majestät noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern,

wenn auch verringert, noch fort und verhindern bis jetzt die vollständige Rekonvaleszenz, deren Eintritt indessen entgegen- gesehen werden darf. Koblenz, 31. Juli 1881. gez. Dujch. Welten.

**Manderath**, 2. Aug. Heute Morgen wurde hier ein Bruder von seiner Schwester erstochen. Letztere, eine zeitweise schwachsinrige Wittve, welche dem Bruder die Haus- haltung führte, bohrte demselben in Folge eines geringfügigen Wortwechsels unversehens ein Messer in's Herz.

**Darmstadt**, 3. Aug. Nach einer heute Vormittag hier eintreffenden Depesche ist der Durchbruch des Kräh- bergtunnels, bekanntlich des zweitgrößten in ganz Deutsch- land, heute Morgen erfolgt. Aus diesem Anlaß wird für die Arbeiter heute ein Fest stattfinden und ist dazu von hier ein Musik-Corps telegraphisch bestellt worden.

**Offen**, 30. Juli. Bezüglich des Kellinghauser Lust- mords erläßt die königliche Staatsanwaltschaft hieselbst eine neue Bekanntmachung, in welcher demjenigen eine Belohnung von 3000—5000 M zugesichert wird, welcher die Entde- ckung des Mörders in der Weise herbeiführt, daß dessen ge- richtliche Bestrafung erfolgt. Gleichzeitig wird auch demjen- igen eine Belohnung bis zu 1000 M versprochen, welcher für die Ermittlung des Mörders wichtige Umstände zur Kennt- niß der Behörden bringt. Die Bevölkerung wird ersucht, in jeder Weise bei der Entdeckung des Mörders mitzuwirken. Die Bekanntmachung schließt mit den folgenden Worten: „Der Mord ist in der denkbar schändlichsten Weise ausge- führt. Die Sicherheit des Lebens von Frauen u. Kindern ist bedroht! Es ist Gewissenspflicht für Jedermann, nach seinen Kräften zur Aufklärung beizutragen, wobei auch be- sonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß auch unschein- bare Umstände die Ermittlung des Thäters herbeiführen können.“

**Kiel**, 4. Aug. Der „Kieler Zeitung“ zufolge wurde den auf der Hogard'schen Werft erbauten Schiffen „Diogenes“ und „Sokrates“ das Auslaufen unterlag. „Diogenes“ wurde, als derselbe gestern Abend Dampf machte, mit Beschlagnahme und Maßregeln zur Verhinderung des Auslaufens ge- troffen.

**Kiffingen**, Ende Juli. (Werthvoller Fund.) Am Ab- hang des Burgberges bei Weiskdorf a. d. Saale fanden Hüt- jungen ein eisernes Kästchen mit verschiedenem Gold- und Juwelinhalt, dessen Werth auf 20—30,000 Mk. angege- ben wird. Es scheint dort während des 30jährigen Krieges vergraben und jetzt vom Regen bloßgelegt worden zu sein.

**München**, 3. Aug. In den Parks bei München sind 699 Stück oder 61 Proz. des Wildstandes der Seuche er- legen.

### U n s l a n d.

**Gastein**, 4. Aug. Kaiser Franz Joseph ist heute Mittag halb 12 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde von der Bevölkerung und den Kurgästen lebhaft begrüßt. Auf dem Straubinger Plage fand die Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm statt, welche einen recht herzlichen Charakter trug. Der Ort ist reich geschmückt und besetzt.

**Gastein**, 4. Aug. Der Kaiser von Oesterreich trug die Uniform des preussischen Infanterieregiments, das Band vom schwarzen Adler-Orden. Er begrüßte den Bürgermeister von Gastein, Fürst Schwarzenberg, den Prinzen Johann und andere Notabilitäten. Unterdessen stieg der Kaiser Wilhelm in österreichischer Obersten-Uniform, mit dem Großkreuz des Stephan-Ordens bekleidet, die Stufen des Badeschlosses her- ab. Der Kaiser von Oesterreich eilte über den Platz ihm entgegen; die Monarchen umarmten und küßten einander auf's Herzlichste, dann gingen sie, Arm in Arm, lebhaft conversirend, um's Badeschloß. Nach drei Viertelstunden kehrte der Kaiser Franz Joseph in das „Hotel Straubinger“ zurück.

**Salzburg**, 31. Juli. Zum Besuche der in Salzburg weilenden Mitglieder der kaiserl. Familie ist heute aus Mün- chen Prinzessin Gisela mit ihrem Gemahl, Prinzen Leopold, hier eingetroffen. Dieselben wohnen bei dem Erzherzog Lud- wig Viktor in Alesheim, wo morgen ein Diner stattfindet, an welchem auch das Kronprinzenpaar theilnimmt.

**Moskau**, 3. Aug. Der Kaiser hielt in Michni-Ko- gorod eine Truppenrevue ab und reiste alsbald mit Familie nach Jurjewitz (Gouvernement Kasroma) ab, wo derselbe am Dienstag eintraf und von einer Deputation empfangen wur- de, welche Brod und Salz überreichte.

**Konstantinopel**, 3. Aug. Der Sultan ernannte Djelal'eddin, Ulema höheren Ranges, zum Großsheich von Jerusalem.

**Petersburg**, 4. Aug. Der „Regierungsbote meldet aus Puttschek und Kostroma: Der Kaiser wird an allen Orten von der Bevölkerung in herzlich freudigster Weise be- grüßt und mit nicht endenwollenden Hurrahs empfangen. Gestern verrichtete die kaiserliche Familie an der Stelle ein Gebet, wo Michael Romanoff einst die Abgesandten Rußlands empfing, welche ihm die Botschaft überbrachten, daß das Haus Romanoff zur Herrschaft erwählt sei.

**London**, 3. Aug. Der Prinz von Wales eröffnete gestern in Gegenwart des deutschen Kronprinzen den interna- tionalen Aerzte-Congress. Anwesend sind ca. 3000 Aerzte, darunter 300 aus Deutschland. Sir James Paget, welcher zum Präsidenten gewählt wurde, hielt die Eröffnungsrede. — Courtney ist zum Unterstaatssekretär der Colonien ernannt. — Der „Times“ zufolge wurde der Oberst Valentin Vater zum Commandeur der türkischen Truppen in Tripolis ernannt.

**London**, 4. Aug. „Reuters Bureau“ meldet aus Durban vom 4. Aug.: Die Convention mit den Boeren ist unterzeichnet. Die Regierung von Transvaal wird den Boeren am 8. Aug. übergeben. Die k. Commissare verlassen Praetoria.

## F e n i l l e t o n.

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Vöttcher.

(Fortsetzung.)

Woh menden wir unsere Blicke jetzt einmal dem Auf- enthalte Selma's zu, von der wir lange nichts mehr gehört haben.

Wernheim hatte seine Tochter nach dem verhängnißvollen Abend des Ausbruchs ihrer Krankheit in eine etwa 10 Post- meilen von seinem Gute befindliche Irrenanstalt verbracht und sie hatte bei dem Besitzer und Leiter dieser Anstalt, ei- nem alten, erfahrenen Arzt, die liebevollste Aufnahme geun- den. Der Mann zeigte ein tiefes Bedauern und Mitleid für seine junge Patientin, und er zeigte dasselbe immer noch im gleichen Maße, als die erste Vierteljahrsrate, welche Wern- heim behufs Pflege und Beköstigung zurücklassen mußte, be- reits verbraucht war und er von Wernheim weder eine Be- nachrichtigung noch Geld erhielt. Der Greis schüttelte oft traurig sein weißes Haupt, wenn er Selma unter den An- fällen ihrer Krankheit leiden sah und er konnte sich nicht ver- helfen, daß deren Vater ein außerordentlich lieblicher Mann sein müsse, weil er so wenig nach seiner Tochter fragte. Aber weil diese eben von ihren Verwandten ganz verlassen schien, darum dünkte es ihm eine heilige Pflicht, sich ihrer mit desto größerem Eifer anzunehmen. Er setzte seine ganze Kunst da- ran, Selma wieder herzustellen und wirklich war es seinen unablässigen Bemühungen gelungen, sie nach dreiwerteljähriger sorgfältiger Behandlung beinahe hergestellt zu sehen. Jetzt aber dünkte es ihm eine Pflicht, sich nach dem Vater seiner Patientin zu erkundigen und ein an Wernheim abgeandten Brief erhielt der Arzt mit dem Postvermerk zurück, daß Wern- heim das Gut an dem Orte verkauft habe und daß man dessen gegenwärtigen Aufenthalt nicht kenne.

Da war guter Rath theuer, und der Arzt beschloß end- lich, der Kranken diese Thatsache so schonend als möglich mit- zuthellen.

Aber sein Vorhaben verzögerte sich von Tag zu Tag, weil er befürchtete, daß durch seine Mittheilungen ein be- denklicher Rückschlag der Krankheit eintreten könne.

Da half ihm eines Tages seine Patientin selbst aus der Verlegenheit, indem sie mit der Frage an ihn herantrat: „Ist es denn nothwendig, Herr Doctor, daß Sie ferner Be- mühungen an mich verschwenden? Glauben Sie, daß ich immer noch nicht hergestellt sei? Ich möchte so gern in das Leben zurückkehren!“

Jetzt gab es kein Ausweichen mehr für den Arzt, er mußte mit der Sprache heraus und seine zitternde Stimme verrieth, wie weh es ihm that, Selma diese Mittheilung ma- chen zu müssen. Er begann: „Wohl weiß ich, Fräulein Wernheim, daß Sie sich aus meinem unheimlichen Hause hinaussehnen werden und ich selbst halte es für bester, wenn Sie wieder in das äußere Leben eintreten würden, da ich mir dort für Ihre vollständige Wiederherstellung mehr ver-

spreche als in meinem Hause, wo ich alle Mittel, die mir zur Verfügung standen, erschöpft habe. Doch ich halte es für meine Pflicht, ehe Sie mein Haus verlassen, Sie aus einem bedenklichen Irrthum zu befreien und ich bitte Sie, nicht erschrecken zu wollen, wenn ich Ihnen mittheile, daß mir der gegenwärtige Aufenthalt Ihres Vaters, der bald, nachdem Sie zu mir gekommen, sein Gut verkauft hat, unbekannt ist! Wo wollen Sie sich also hinwenden, da Ihnen bis jetzt jeder Haltepunkt fehlen wird? Zwar haben die Hilfsmittel, welche Ihr Vater für Sie zurückgelassen, bis jetzt hingereicht und sie werden auch noch ferner für einige Zeit genügen, Ihren Unterhalt zu decken. Wenn aber diese geringen Mittel erschöpft sind, was gedenken Sie dann zu thun? Ich habe Sie zu lieb gewonnen, als daß ich es mit ansehen könnte, daß Sie schutzlos in der weiten Welt umherirren!"

Selma ahnte die Lüge nicht, welche der Arzt wegen der zurückgelassenen Hilfsmittel gemacht hatte. Dem Manne that es leid, sie durch schlechte Mittheilungen über den Vater zu betrüben und dann konnte er es ferner nicht mitansehen, daß sie von allem entblößt sein Haus verlassen wollte. Aber der Arzt irrte, wenn er glaubte, daß Selma sonderlich betrübt darüber sein würde, da sie nicht gleich zu dem Vater zurückkehren könnte, sie war dessen Lieblosigkeit gewohnt und sahle auch kein Bedürfnis, ferner mit ihm zusammen zu leben, da er nach ihrer Ansicht schon längst mit der Löhre verheirathet sein mußte. Sie antwortete ihm deßhalb: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Doktor, für das Wohlwollen, das Sie mir bisher erwiesen, und ich habe es um so tiefer empfunden, als der Vater während der ganzen Zeit meines Hierseins nicht einmal nach mir gefragt hat, denn hätte er es gethan, Sie hätten mir wohl eine Mittheilung davon gemacht. Doch wenn Sie gestatten, daß ich jetzt Ihr Haus verlassen darf, so will ich dies lieber gleich morgen schon thun; ich beabsichtige eine befreundete Familie in Beignitz aufzusuchen und gedenke bei derselben so lange zu verweilen, bis ich eine passende Stellung gefunden haben werde.“

Auch Selma hatte ihrerseits eine Lüge gesagt und sie hatte sich deren nur bedient, um nicht länger zurückgehalten zu werden. Sie hatte ja keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte und dennoch war sie entschlossen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

In der Morgendämmerung des andern Tages stand sie, ihre wenigen Habseligkeiten in der Hand, vor dem Thor des Hauses, in welchem sie beinahe ein volles Jahr wie eine Gefangene gebannt gewesen. Selma hatte sich jede Begleitung abgewiesen und sie hatte sich begnügt mit dem Wunsche des Arztes: „Gott geleite und erhalte Sie!“

(Schluß folgt.)

Aus der Zoologie. Ein Gelehrter, der zugleich ein bekannter Feinschmecker ist, wurde vor einigen Tagen von einem wißbegierigen Gastgeber bei Tisch gefragt: „Woran können Sie die alten Hühner von den jungen unterscheiden, Professor?“ — „Sehr einfach: an den Zähnen.“ — „Aber die Hühner haben doch keine Zähne!“ — „Die Hühner allerdings nicht — aber ich!“

Mißverständniß. Hauptmann: Feldwebel! machen Sie die Leute darauf aufmerksam, daß bei heiterem Himmel heute Abend 9 Uhr der Komet erscheinen wird, und lassen Sie dann Punkt 9 Uhr die Mannschaft auf dem Kasernenhof antreten. Von dort aus läßt sich die Beobachtung — wie bemerkt, bei heiterem Himmel — vortheilhaft bewerkstelligen. Also Punkt 9 Uhr. Ich werde dann selbst zum Kasernenhof kommen, um den Kometen und speziell den Haarschweif desselben zu expliciren. Es ist das bei Soldaten um so mehr angebracht, als die alte Mär in dem Kometen den Boten des Krieges erblickt, und kann eine Explication nicht zum Nachtheil der Mannschaft ausschlagen, vorausgesetzt, daß absolutes Stillschweigen beobachtet wird. Feldw.: Zu Befehl, Herr Hauptmann. Feldwebel: Auf Befehl des Herrn Hauptmanns wird heute Abend 9 Uhr auf dem Kasernenhofe ein Komet als Kriegsbote auf einer alten Höhe erscheinen. Deßhalb alle Punkt 9 Uhr auf dem Kasernenhof antreten, wo Herr Hauptmann sich selbst einfinden

und den Haarschweif der alten Mähre expliciren wird. Ich bemerke noch, daß diese Mähre des Kriegsboten ausschlägt und derselben also keiner zu seinem Nachtheil zu nahe kommen darf. Was der Kriegsbote zu sagen hat, der wie der Blitz aus heiterem Himmel erscheint, das werdet ihr heute Abend aus seinem und des Herrn Hauptmanns Munde hören. Aber absolutes Stillschweigen ist zu beachten, damit der Feind nichts erfahre. Sonst soll ein Donnerwetter!!! Habt ihr mich verstanden?

### R ä t h s e l.

Das erste Paar ist eine holde Tugend,  
Und sie zu üben ist des Christen Pflicht;  
Sie fällt besonders schwer der heißen Jugend,  
Doch oft befolgt sie auch das Alter nicht.  
Wohl dem, dem es gelingt, sie zu bewahren,  
Und zu bestehn, das zweite Paar in Ehren!

Dies zweite Paar wird oft uns gesendet,  
Wohl auch mit Schmeichelwort in's Haus gebracht,  
Und schwer sich unser Auge von ihm wendet,  
Wenn es so lockend uns entgegenlacht.  
Es mahlt sich Demuth oft auf schönen Zügen  
Der Damen, nur mit ihm sich zu begnügen.

Und wenn zur Nachzeit gräßlich und beschwerlich  
Dein Ohr der Ragen Serenade füllt,  
Und wenn, willst Du studiren, unaufhörlich  
Sich am Klavier des Nachbars Tochter drückt,  
Dann wirst Du bei so grauen Attentaten  
Das, was das Ganze ist, sehr leicht errathen.

Auflösung des Schreibzeichen-Räthsels in Nr. 119:  
Karl schrieb das Wort „Hermann.“

— Zum Lernen ist man nie zu alt. Dieser Satz findet seine Bestätigung in vollstem Maße, wenn wir den letzten Jahresbericht des **Technikum zu Wittweida** in Sachsen, technische Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, durchsehen und unter den Schülern Leute von über 30 Jahre finden. Offenbar sind dieß Männer, die im praktischen Leben schon Stellungen begleitet haben, aber schließlich zur Einsicht gelangt sind, daß zum Fortkommen in der Welt jetzt nicht bloß praktische Bildung gehört, sondern auch theoretisches Wissen, welches allein den strebsamen Techniker befähigt, den Fortschritten in seinem Fache zu folgen und sich eine bessere Stellung im Leben zu erringen.

Neben vielen interessanten statistischen Notizen finden wir in dem erwähnten Jahresberichte auch noch, daß die Eltern der ungefähr 400 Schüler meistens Fabrikanten, Ingenieure, Gewerbetreibende etc. sind, ein Beweis, daß die Schule gerade in technischen Kreisen nach wie vor Vertrauen genießt. Ferner zeigt uns ein dem Programme beigefügtes Verzeichniß früherer Besucher der Schule, welche ausgezeichnete Stellungen dieselben im praktischen Leben gegenwärtig einnehmen.

Programme sind unentgeltlich von dem Direktor der Schule, Herrn **C. Weitzel** in Wittweida zu beziehen. —r.

### Geld-Sorten.

Frankfurt, den 3. August 1881.	
20 Francen-Stücke . . .	16 22--26
ditto in 1/2 . . .	16 20--24
Englische Sovereigns . . .	20 39--43
Russische Imperiales . . .	16 72--77
Dufaten . . . . .	9 55--59
al marco . . . . .	9 59--64
Dollars in Gold . . . . .	4 20--23
Hochh. Silber per Ko. 153	50--55 50

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**

**Die Wormser Brauer-Akademie**

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die

Direction: **Dr. Schneider.**

WORMS a. Rh.

**Bei Anzeigen**

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

**HAASENSTEIN & VOGLER,**

Annoncen-Expedition,  
Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



**Benedictiner**

**Doppelkräuter-Magenbitter,**

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

**C. PINGEL in Göttingen**

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten auserlesensten Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330  
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.  
Preis à Fl. von ca. 660  
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei.  
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.  
1 Fl. gratis. Versandt gegen  
Nachnahme durch nachstehende  
Niederlagen. En gros-Versandt  
durch die Fabrik.

Attest: Herr Peter Geismeyer, Obstgärtner in Stahringen, Amt Stockach (Baden) berichtet: Der Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter von Herrn C. Pingel in Göttingen leistete mir gegen mein langwieriges Magenleiden, verbunden mit Mattigkeit in den Gliedern, vorzügliche Dienste. Ich kann daher obigen Magenbitter allen Leidenden bestens empfehlen.



**SANCT BERNHARD**

**Magenbitter.**

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Bilfinger.

Kronhütte  
Gemeinde Kaisersbach.

**Fahrniß-Verkauf.**

Am nächsten  
Dienstag, den 9. August 1881.  
von Nachmittags 2 Uhr an  
kommen in der Behausung des Karl  
Abele in Kronhütte zum Verkauf:

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Stier, 5 Hennen,  
verschiedene Baumannsfahrniß,  
worunter 3 Wägen, 3 Pflüge,  
Eggen, 1 Futterschneidmaschine, 1  
Wagenwende sammt Hebgeschirr u.  
1 Zimmerhandwerkzeug, sowie ca.  
100 Ctr. Heu- und Strohvorrath,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

**P f a h l b r o n n .**

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Dienstag den 9. August Nachmittags 2 Uhr wird in der Wohnung des Jakob Manz in Brend im Wege der Zwangsvollstreckung ungefähr 150 bis 200 Ctr. diesjähriges Heu und zwei Häuplinge verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei Wirth Rothdurf in Brend.

Wahlbronn, den 2. August 1881.  
Gerichtsvollzieher  
Schönemann.

**Welzheim.**

Aus der Verlassenschaft des † Johann Georg Rupp im Raierhof wird mit dem vorhandenen Wald, und Wiese in der Deich, ca. 15 M. nächsten

Montag den 8. August ein Verkaufsversuch vorgenommen.

Liebhaber wollen sich Mittags 2 Uhr an Ort und Stelle zum Vorzeigen einfinden, der Verkaufsversuch findet Abends 4 Uhr im Gasthaus des Höfer in Starkweiler statt.

Den 4 August 1881.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

**Gweinweiler.**

**650 Mark**

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben.

Pfleger Gottlieb Dees.

**Welzheim.**

**Zu verkaufen:**

1 1/2 Viertel Haber auf dem Feld von Friedrich Graf.

**Schrader'sche Pflanzöl.**  
Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommergroßen Hautausschläge, Rötze des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die Schradersche Pflanzöl. Dieses erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Ant. Schrader, Feuerbach-Struttgart.

**Ächte Schrader'sche Colma.**  
Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel.

Per. 2 M. Apoth. A. Schrader, Feuerbach-Struttgart.